

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 288.

Dienstag, 12. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei und nach 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei und nach 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Gustav Hermann Röhlig aus Seiffenriedersdorf von uns als Expedient und Protokollant in Pflicht genommen worden ist.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Dezember 1905.

## Auktion.

Donnerstag, den 14. Dezember 1905, vorm. 10 Uhr  
kommen in der Hausflur des Rathhauses 2 Sofa und 1 großer Ausziehtisch gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 12. Dezember 1905.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.  
Schubert.

## Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa.

Das Realprogymnasium (Sexta bis Untersekunda eines Realgymnasiums) zu Riesa bereitet seine Schüler zum Eintritt in die Obersekunda eines Realgymnasiums

vor und entläßt sie nach bestandener Reifeprüfung mit dem Berechtigungsscheine für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Neben dem Realprogymnasium wird eine (lateinlose) Realschule eingerichtet, die ebenfalls mit der Erlangung des Freiwilligen-Zeugnisses schließt. Sie legt Ost. 1906 mit einer 6. und 5. Klasse ein.

Bei der Anmeldung sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und das letzte Schulzeugnis beizubringen. Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht. Gur-, preiswerte Pensionen werden nachgewiesen. Jede gewünschte Auskunft erteilt Herr Riesa, d. 12. Dez. 1905.

Dr. Gölz, Dir.

## Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 13. Dezember d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof 25 kg gelochtes Rindfleisch zum Preise von 35 Pfg. und circa 50 kg rohes Rindfleisch zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 12. Dezember 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. Dezember 1905.

Der in dem morgen Mittwoch abend im „Wettiner Hof“ stattfindenden Konzert mitwirkende Herr Max Riesling erfreut sich einer heroischen glänzenden Beurteilung seiner Leistungen. So schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“ über ein in Schopau stattgehabtes Konzert: ... Umflochten waren die Orchesterinstrumente durch Vorträge des Cellovirtuosen Herrn Max Riesling, Mitglied des Opern- und Gewandhausorchesters zu Leipzig, der durch die lebenswichtige Vermittlung des Herrn Professors Julius Kengel in Leipzig zur solistischen Mitwirkung gewonnen worden war. Mit dem E-moll-Konzert für Cello von Serois, der Romanze von Franckhonne und der Gavotte von Popper entzückte der Meister für Violoncell die Zuhörerschaft; der außerordentlich schöne, warme Ton, den der geschätzte Künstler seinem prächtigen Instrument entlockte, füllte den Saal mit ganz einzigem Wohlklang und es wird sich niemand dem Zauber dieser mit Tonschönheit und Tonfülle gefüllten Leistung haben entziehen können. Ueberaus reichlicher Beifall wurde daher auch dem bescheidenen Künstler nach jedem einzelnen Vortrage zu teil. — Man schreibt uns hierzu noch: Das Programm des Konzertes des Leipziger Streichquartetts hat rein instrumentalen Charakter. Solist des Abends ist Herr Max Riesling, Solocellist des Leipziger Theater- und Gewandhausorchesters. Riesling gehört zu den ersten Vertretern seines Instruments. Vereint mit ihm wird das Quartett Schuberts herrliches O-dur Quintett, mit 2 Cellis zur Aufführung bringen. Dieses eine Werk hätte wohl genügt, den Namen Schubert unsterblich zu machen. Die Klangschönheit des 2. Satzes ist wohl kaum wieder erreicht worden. Quartett Nr. 15, G-dur von Mozart, sowie 3 Sätze aus dem 1. Streichtrio von Beethoven vervollständigen das Programm. — Es sei hiermit nochmals auf das Konzert hingewiesen.

Eine jüngere Frauensperson in grauem Jackett, grauer Pelzboa, hat in einem hiesigen Geschäft sächsischer Weise auf den Namen einer hiesigen Familie Waren entnommen und nicht bezahlt. Es sei hiermit vor der Person gewarnt.

Wir teilten in einer der letzten Nummern eine Warnung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit vor einer verschiedene Namen führenden Persönlichkeit in Paris, die sich als Bankier oder Bankdirektor bezeichnet und im Oberfeldgeschäfte unerfahrene Leute in Deutschland zu Wertpapierpekulationen nach einem angeblich unfehlbaren, erfolgreichen Verfahren und zur Einlösung von Vorkäufen zu verleiten sucht. Die Handelskammer Dresden, Kanzlei Oststr.-Allee 9, ist in der Lage, nähere Auskunft über die erwähnte Persönlichkeit zu geben.

Das Direktorium des Landesobstbauvereins gibt bekannt, daß Wünsche der Mitglieder der Bezirksobstbauvereine um unentgeltliche Lieferung von Edelreisern bis zum 25. Dezember d. J. entgegengenommen werden und sind die bis dahin bei den jeweiligen Kassierern der einzelnen Bezirksobstbauvereine eingegangenen Bestellungen auf Edelreiser sofort in den Originalen an das Direktorium des Landesobstbauvereins in Großenhain einzuliefern. Die bestellten Edelreiser werden dann jedem Vereine in

einem Pakete übermittelt. Die Verteilung der Reiser an die Besteller bleibt jedem Vereine überlassen. Bestellungen, die nach dem angegebenen Termine eingehen, können keine Berücksichtigung finden, auch beschränkt sich die kostenfreie Abgabe von Edelreisern nur auf die im Landesfortimente enthaltenen Sorten.

Nachdem das sächsische Obergerichtsgericht auf eine Eingabe des Feuerbestattungs-Vereins zu Chemnitz entschieden hat, daß die Feuerbestattung in Sachsen gesetzlich freigegeben ist, regt sich in allen größeren, mittleren, ja selbst kleinsten Städten das Interesse an der Feuerbestattung. Bereits ist die Zahl der in Deutschland bestehenden Feuerbestattungsvereine gegenwärtig auf 94 mit 28 764 Mitgliedern, die sich aus allen Ständen rekrutieren, angewachsen. Unerwähnt darf hierbei nicht bleiben, daß die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung unverhältnismäßig größer ist, als die Zahl der Feuerbestattungs-Vereine angehörigen Mitglieder. Das beweisen die Feuerbestattungstafeln, aus denen ersichtlich ist, daß mehr als 65 Prozent durch Feuer Bestatteter niemals derartigen Vereinen angehörten.

99 Jahre war gestern, am 11. Dezember, Sachsen ein Königreich. Nachdem Sachsen am 11. Dezember 1906 vom Kaiser Napoleon zu Vosen den Frieden erhalten hatte, wurde Kurfürst Friedrich August zum souveränen König von Sachsen erhoben und trat dem Rheinbunde bei. Am Sonntag 8. Februar 1807, wurde deswegen ein allgemeines Dankfest in Sachsen gefeiert, doch begannen alsbald neue blutige Kriege, die das Vaterland schwer erschütterten.

Am 28. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung Königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 und 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867 betroffen worden sind. Zugleich ist der gesamte Rest der auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1869 für den Termin 1. Juli 1906 ausgelöst worden. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hingufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerinspektoren, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genau davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Kassenscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Kassenscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Kassenschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslösung zu

wiel erhobenen Zinsenfeinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Das ministerielle „Dresdner Journal“ gibt folgenden ernsten Mahnruf wieder, den der „Hann. Courier“ unter der Ueberschrift „St. Petersburg, Wien, Dresden“ an die deutschen Arbeiter richtet: „Die Sozialdemokratie treibt nach der Unterdrückung der revisionistischen Richtung ein frivoles, ledes und gefährliches Spiel mit ihren Anhängern, vor dem die besonnene Mehrheit der deutschen Arbeiter ernstlich zu warnen, Pflicht jedes denkenden Vaterlands- und Arbeiterfreundes ist. Trotz der schweren Niederlagen, die sie bei den letzten, von ihr in leichtfertiger Weise heraufbeschworenen Streiks erlitten, trotz der großen Schädigungen, die sie dadurch den von ihr zum Streik verleiteten Arbeitern zugefügt hat, sucht sie jetzt, probeweise zunächst im Königreich Sachsen, die Arbeiter zu Streikunmullen hinzureißen, sie an Gewaltthaten, an Konflikte mit der bewaffneten Macht zu gewöhnen, unter dem Vorwande von Demonstrationen zu günden des allgemeinen Wahlrechts, zugleich aber unter dem nicht mißzuverstehenden Hinweis auf die Revolution in Rußland. In Dresden ist es zu Ausschreitungen gekommen, die ihre grelle Beleuchtung erst durch die Interpretation erhalten, die ihnen in dem zur Zeit führenden Organ der sächsischen Sozialdemokratie gegeben wird. Die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ schreibt wörtlich: „Nach Petersburg Wien, nach Wien Dresden. Die blutige Saat wird auch in Sachsen aufgehen. Der blutige Sonntag in Dresden ist der Beginn des Kampfes um das Recht der Straße. Die Straßenkumbungen werden sich wiederholen, nur machtvoller. Mögen in Sachsen die Herrschenden zur Einsicht kommen. Mit heiligem Wetter-schlag, mit Unerbittlichkeit vollbringt die Not an einem großen Tage, was kaum Jahrhunderten gelingt!“ — Fah diese Worte einen offenen Aufruf zu blutiger Revolution enthalten, kann keinem Unbefangenen zweifelhaft sein, und daran können auch nachträgliche Abschwächungsversuche nichts ändern. Wir aber rufen gegen diese Aufforderung zum Aufruhr nicht die Polizei, sondern die Vernunft unserer deutschen Arbeiter an; nicht etwa aus irgend einem wie auch immer gearteten Gefühl der Angst vor dem, was uns da angedroht wird; denn wir wissen mit vollster Bestimmtheit, daß jeder Aufruhrversuch im Deutschen Reich gar nicht anders enden kann als mit entsetzlich blutigen Köpfen der Aufrührer. Wenn wir mahnen und warnen, so geschieht es aus Mitgefühl mit den Arbeitern, die Gefahr laufen, sich nach den wirtschaftlichen Niederlagen in Streiks in eine noch weit furchtbarere politische Niederlage hineinziehen zu lassen, deren Folgen für sie und für die ganze Richtung unserer sozialen Entwicklung von verhängnisvollster Bedeutung sein würden.“

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste